

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

sich besser ißt als aus der verrosteten Menageschale — und man kann ihn nicht mitnehmen.

Auch an die Scheune, die unser Schlafzimmer ist, haben wir uns gewöhnt und sie liebgewonnen. Das Stroh reicht freilich nicht mehr bis unters Dach, durch die Schwere unserer Körper ist es tief eingesunken, und wir können jetzt auf dieser natürlichen Matratze spazierengehen, ohne mit dem Kopf an Sparren zu stoßen; auf dem Balken ist eine Kerze befestigt, bei deren Licht wir uns abends auskleiden und unsere Zeltblätter, Decken, Mäntel oder Schlafsäcke aus dem Heu graben, in das wir sie aus Angst vor Dieben jeden Morgen verscharren.

Sonntag, den 17. Januar 1915.

Trude schreibt mir: „... also ich war nicht zur Zauberflöte, siehst Du, man soll sich nie auf etwas freuen. Ich hab' Dich wohl sonst nie mit kleinen Erlebnissen gelangweilt, aber da ich Dir schon schrieb, daß ich mit einem Bekannten ins Theater gehe, so kann ich Dir ja auch sagen, warum ich nicht da war. Donnerstag traf ich Herrn L., mit dem ich Sonnabend ins Theater gehen sollte, auf dem Potsdamer Platz, und er lud mich ein, mit ihm bei Josty Kaffee zu trinken. Ich hatte ihn sonst nie allein gesprochen, immer nur im Café des Westens mit unseren Bekannten. Nachdem wir uns nun eine halbe Stunde unterhalten hatten, machte er mir eine regelrechte Liebeserklärung, obwohl er weiß, daß ich Dich habe und wo Du bist. Was ich ihm geantwortet habe, kannst Du Dir denken, ich kann Dir nicht sagen, wie frivol ich das fand, was für einen Abscheu ich empfand, neben einem solchen Menschen im Theater sitzen zu müssen. Ich sagte also ab.“ Na ja, deshalb leiden wir hier Hunger, Schüsse, Schmutz und Disziplin, damit wir den Daheimgebliebenen Spielraum zu erotischen Abenteuern geben.